

„When you have mistaken the map for the territory, you will continue to claim that you have reached the right destination even when you are hopelessly lost.”
(Lee Hester, *Truth and Native American epistemology*, 2001)

HALLE
FÜR

TRANS/VERSAL

LASTING RESONANCES & RELATIONAL LANDSCAPES

28.06. – 09.08.2026

Mittels Kartographie wird die Welt nicht nur abgebildet, sondern auch strukturiert. Als Instrument kolonialer Expansion dient sie dazu, Territorien zu definieren und Grenzen zu fixieren – und so komplexe Wirklichkeiten auf vermeintlich objektive Raster zu reduzieren. Kartographische Methoden können aber auch dazu eingesetzt werden, um Machtverhältnisse sichtbar zu machen und Widerstandsbewegungen aufzuzeigen.

Die Ausstellung *TRANS/VERSAL* begreift Kartographie nicht als Instrument der Vermessung, sondern als Praxis der Relation. Transversal bezeichnet eine Bewegung, die Begrenzungen nicht bestätigt, sondern durchkreuzt. Karten werden hier nicht gelesen, um Orientierung zu geben, sondern um Verbindungen nachzuzeichnen – zwischen Orten und Zeiten, Landschaften und Lebenswelten, Geschichte und Gegenwart. Die in der Ausstellung versammelten Arbeiten skizzieren, wie sich geopolitische und soziohistorische Beziehungen in Landschaften, Infrastrukturen und Diskurse einschreiben und auch im Kontext Lüneburgs fortwirken.

Ausgehend von unterschiedlichen Quellen entwickelt **Moses März** großformatige Karten, in denen Personen, Orte, Ereignisse und Ideen zu vielschichtigen Gefügen verbunden werden. Seine Zeichnungen übertragen wissenschaftliche Texte, politische Theorien und mündliche Überlieferungen in diagrammatische Partituren und überschreiten dabei sowohl administrative als auch disziplinäre Grenzen. Inspiriert von Édouard Glissants *Poetik der Relation* begreift März diese kartographische Methode als Gegenentwurf zum kolonialen Anspruch auf Kontrolle und Klassifikation.

So zeichnet die *(De)Koloniale Überblickskarte* (2023) den Konflikt zwischen kolonialer Macht (schwarze Linien) und antikolonialem Widerstand (rote Linien) über mehr als 500 Jahre hindurch nach. Am konkreten Beispiel der Schweizer Kleinstadt Fribourg zeigt die *Karte Koloniale Verflechtungen einer europäischen Kleinstadt* (2025), wie globale Machtverhältnisse bis heute in lokale Topografien eingeschrieben sind. Die *Karte gegen koloniale Amnesie II* (2023) erweitert diese Perspektive um die deutsche Kolonialgeschichte und verdeutlicht, dass imperiale Gewalt nicht nur die kolonisierten Überseegebiete, sondern auch die europäischen Metropolen prägte. Rassismus und Sexismus erscheinen dabei nicht als Randphänomene kolonialer Verwaltung, sondern als grundlegende und global angewandte Technologien von Herrschaft.

Dem setzt *Karte der globalen antikolonialen Bewegung der 1920er Jahre* (2023) ein Geflecht transnationaler Solidaritäten entgegen, die bis heute fortbestehen.

Für die Ausstellung waren **Studierende der Leuphana Universität** eingeladen, die kartographische Methode von Moses März auf Lüneburg anzuwenden. Gemeinsam entstand eine Karte, die vertraute Vorstellungen der Hansestadt hinterfragt. Sowohl Spuren von kolonialen Handelsbeziehungen und der Extraktion von Ressourcen als auch Formen des gemeinschaftlichen und ökologischen Engagements treten hier an die Oberfläche. Aus unterschiedlichen Fachrichtungen verweben die Studierenden individuelle Recherchen zu einer vielschichtigen Erzählung, die neue Perspektiven auf die Region und ihre Geschichte eröffnet und ein tieferes Bewusstsein für die eigene Positionierung darin schafft.

Auch **Inas Halabi** versteht Landschaften und Lebensräume nicht als statische Kulissen, sondern als lebendige Archive. Entlang und entgegen imperialer Grenzziehungen untersucht sie in ihren Arbeiten, wie sich koloniale Gewalt in Territorien, Infrastrukturen, Narrativen und Erinnerungen sedimentiert. Dazu verbindet sie dokumentarische Recherchen mit poetischen und spekulativen Elementen und macht verborgene historische und geopolitische Zusammenhänge sichtbar.

Mit der mehrteiligen Audio- und Videoinstallation *Hopscotch (The Centre of the Sun's Radiance)* (2021) erweitert Halabi die kartographische Perspektive in den akustischen Raum. Aus Feldaufzeichnungen, Radioaufnahmen und mündlichen Erzählungen entsteht eine vielschichtige Klanglandschaft, die den Abbau und Transport des Rohstoffs Uran von der Mine Shinkolobwe in der ehemaligen belgischen Kolonie und heutigen Demokratischen Republik Kongo über die belgische Raffinerie in Olen bis zu dessen Einsatz im amerikanischen Atomprogramm nachzeichnet. Dabei folgt die Erzählung keinem linearen Strang, sondern entfaltet sich transversal – als Netz aus Stimmen, Fragmenten und Erinnerungen, das geographische Distanzen ebenso überbrückt wie historische Epochen. Klang wird dabei zum Träger von Erinnerung und zum Medium einer Geschichte, die sich dem Blick entzieht.

So machen die in der Ausstellung versammelten Arbeiten koloniale Kontinuitäten innerhalb gegenwärtiger gesellschaftlicher Wirklichkeiten sichtbar. Sie nutzen Kartographie nicht, um die Welt zu vermessen, sondern um sie anders zu lesen.

BEGLEITPROGRAMM

28.06.2026, 14:00–18:00 Uhr

ERÖFFNUNG

18.07.2026, 15:00–17:00 Uhr

WORKSHOP

08.08.2026, 15:00–17:00 Uhr

KUNST & KUCHEN

TRANS/VERSAL wird kuratiert von Lisa Deml und Marie-Sophie Dorsch. Wir möchten uns herzlich bei den Künstler:innen Inas Halabi und Moses März ebenso wie bei den Studierenden unseres Praxisseminars COUNTER/MAPPING an der Leuphana Universität bedanken: Matteo Amendola, Jette Bernard, Inga Bögershausen, Jennis Born, Moritz Brandt, Cemile Ayse Nur Eryilmaz, Mario Glombik, Lorenz Grimm, Sarah Hanneken, Dana Anne Hoffmann, Antonia Hofmann, Karlotta Kalbas, Malina Sophie Kaupat, Amelie Kleinkecht, Arwed Johannes C. Köster, Lucas Alexander Kroschwitz, Florian Meyer, Leyla Nyaguly, Jakob Otto, Elli Rath, Marco Andres Ruge Rebolledo, Gresa Selmani, Jona Liv Steinke, Anik Tretau, Ulrike Waltende, Thorben Weidelt, Rebecca Zemke. Unser besonderer Dank gilt Bennet Schultz, der schon wie so oft kurzfristig zur Stelle war. Das Programm der Halle für Kunst Lüneburg wird vom Engagement ihres Teams und Vorstands getragen, für das wir zutiefst dankbar sind.

Das Jahresprogramm der Halle für Kunst Lüneburg wird unterstützt durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, den Lüneburgischen Landschaftsverband und die Hansestadt Lüneburg.

Inas Halabi lebt und arbeitet als Künstlerin und Filmemacherin zwischen Palästina und den Niederlanden. In ihrer künstlerischen Praxis untersucht sie, wie sich soziale und politische Machtverhältnisse manifestieren und welchen Einfluss vergessene oder verdrängte Geschichten auf heutige Lebensrealitäten haben. Ihre Werke wurden zuletzt unter anderem im Smith College Museum of Art (Northampton, USA, 2026); bei La Loge (Brüssel, Belgien, 2025); auf der Luleå-Biennale (Sábme, Schweden, 2024); bei de Appel Amsterdam (Niederlande, 2023) und im The Showroom (London, UK, 2022) gezeigt.

Moses März lebt in Berlin und arbeitet als Forscher und Kartenzeichner. Seine Karten visualisieren Geographien des Wissens mithilfe einer Methodik, die auf der relationalen Philosophie von Édouard Glissant und der redaktionellen Praxis der *Chimurenga Chronic* beruht. Er ist als Teil der DFG-Forschungsgruppe *Collaborations* an der Universität Potsdam tätig.



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

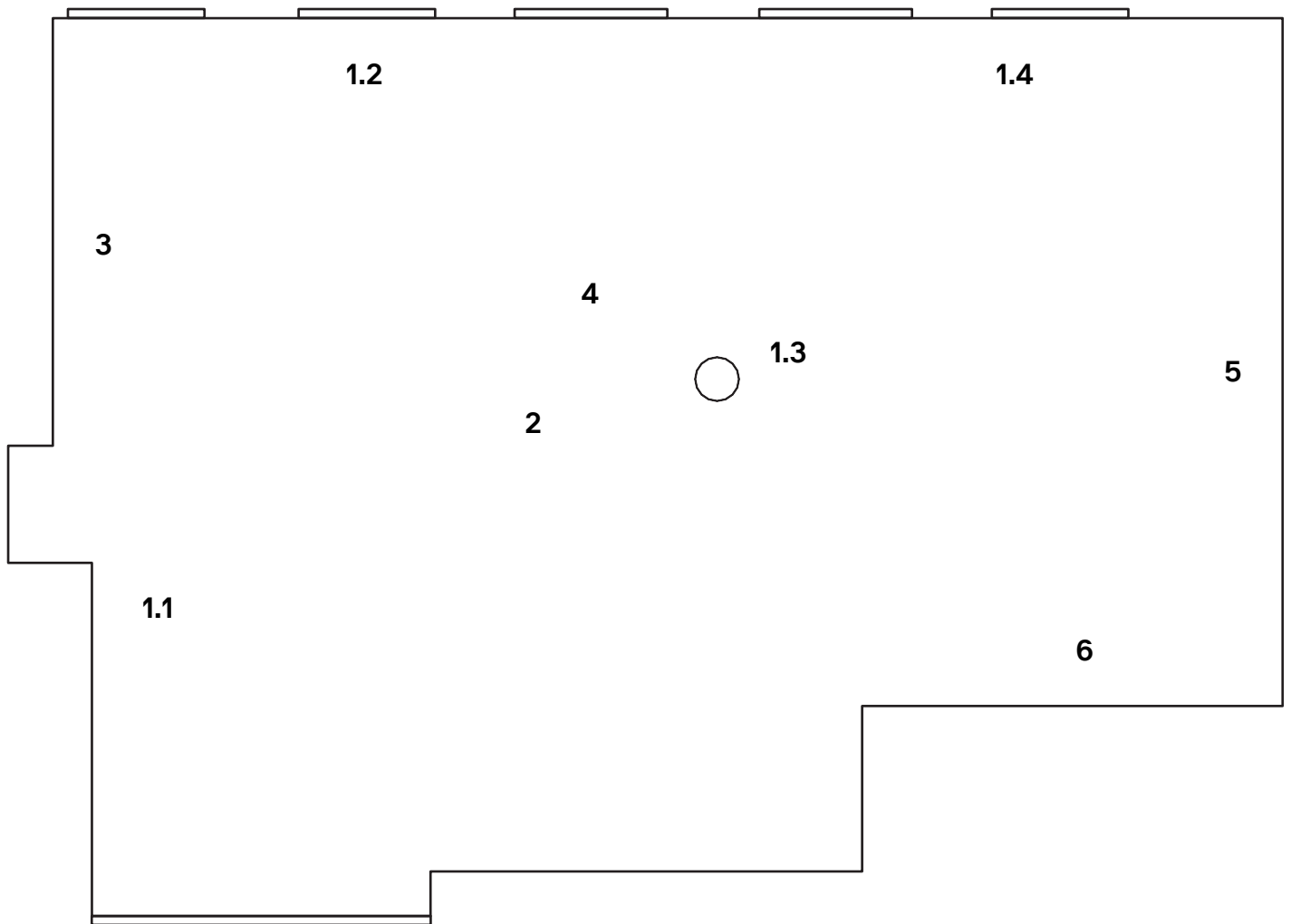


Lüneburgischer
Landschaftsverband



Hansestadt Lüneburg

KUNST



- 1 **Inas Halabi**
Hopscotch
(The Centre of the Sun's Radiance), 2021
 Soundinstallation in 7 Kapiteln / Sound
 installation in 7 chapters
 2:30 Stunden (Loop) / 2.5 hours (loop)
- 2 **Moses März**
*Karte der globalen antikolonialen Bewegung
 der 1920er Jahre / Mapping the Global
 Anticolonial Movement of the 1920s*, 2023
 Blei-, Bunt-, Wachsmalstiftstift und Collagen auf
 Papier / Crayon, pencil and collages on paper
 (Reproduktion)
- 3 **Moses März**
*Koloniale Verflechtungen einer europäischen
 Kleinstadt / Colonial Entanglements of a Small
 Town in Europe*, 2025
 Blei-, Bunt-, Wachsmalstiftstift und Collagen auf
 Papier / Crayon, pencil and collages on paper
- 4 **Moses März**
*Karte gegen koloniale Amnesie II / Map against
 Colonial Amnesia II*, 2023
 Blei-, Bunt-, Wachsmalstiftstift und Collagen auf
 Papier / Crayon, pencil and collages on paper

WERKLISTE LIST OF WORKS

- 5 **Matteo Amendola, Jette Bernard, Inga
 Bögershausen, Jennis Born, Moritz Brandt,
 Cemile Ayse Nur Eryilmaz, Mario Glombik, Lorenz
 Grimm, Sarah Hanneken, Dana Anne Hoffmann,
 Antonia Hofmann, Karlotta Kalbas, Malina Sophie
 Kaupat, Amelie Kleinkecht, Arwed Johannes C
 Köster, Lucas Alexander Kroschwitz, Florian
 Meyer, Leyla Nyaguly, Jakob Otto, Elli Rath, Marco
 Andres Ruge Rebolledo, Gresa Selmani, Jona Liv
 Steinke, Anik Tretau, Ulrike Waltende, Thorben
 Weidelt, Rebecca Zemke**
Counter/Mapping Lüneburg
 Blei- und Buntstift auf Papier / Crayon and pencil
 on paper
- 6 **Moses März**
*(De)Koloniale Überblickskarte / (De)Colonial
 Overview Map*, 2023
 Blei- und Wachsmalstift auf Papier / Crayon and
 pencil on paper

„When you have mistaken the map for the territory, you will continue to claim that you have reached the right destination even when you are hopelessly lost.”
(Lee Hester, *Truth and Native American epistemology*, 2001)

HALLE
FÜR

TRANS/VERSAL

LASTING RESONANCES & RELATIONAL LANDSCAPES

28.06. – 09.08.2026

Cartography does not merely depict the world, but actively shapes and structures it. As a tool of colonial expansion, it serves to define territories and delineate borders, reducing complex realities to seemingly objective grids. However, cartographic methods can also be used to expose power structures and to trace movements of resistance.

The exhibition *TRANS/VERSAL* approaches cartography not as an instrument of measurement but as a practice of relation. Moving transversally does not affirm borders but cuts across them. Here, maps are not read for orientation but for the connections they reveal—between places and times, landscapes and lifeworlds, the past and the present. The works brought together in the exhibition trace how geopolitical and sociohistorical relations are inscribed in and continue to inform landscapes, infrastructures, and discourses, including those of Lüneburg itself.

Drawing on a wide range of sources, **Moses März** develops large-scale maps that connect people, places, events, and ideas in complex constellations. His drawings translate scholarly texts, political theories, and oral histories into diagrammatic scores, crossing both administrative and disciplinary boundaries. Inspired by Édouard Glissant's *Poetics of Relation*, März understands this cartographic method as a counterproposal to the colonial ambition of control and classification.

(De)Colonial Overview Map (2023) charts the conflict between colonial rule (black lines) and anticolonial resistance (red lines) across more than 500 years. Taking the Swiss town of Fribourg as its point of departure, *Colonial Entanglements of a Small Town in Europe* (2025) demonstrates how global power structures remain inscribed in local topographies. *Map against Colonial Amnesia II* (2023) extends this perspective to German colonial history, tracing how imperial violence shaped not only overseas colonies but also the European metropolises themselves. Herein, racism and sexism appear not as peripheral features of colonial administration but as fundamental technologies of domination deployed on a global scale. In contrast, *Mapping the Global Anti-Colonial Movement of the 1920s* (2023) chronicles a network of transnational solidarities whose resonances extend into the present day.

For the exhibition, **students at Leuphana University** were invited to apply Moses März's cartographic method to Lüneburg. Together, they developed a map that unsettles familiar perceptions of the Hanseatic city, bringing to light traces of colonial trade networks and resource extraction, as well as forms of community-based and ecological engagement. Drawing on diverse disciplinary backgrounds, the students weave individual research into a multilayered narrative that opens up new perspectives on the region and its history while fostering a deeper awareness of one's own position within these entangled histories.

In a similar vein, **Inas Halabi** approaches landscapes and ecosystems not as static backdrops but as living archives. Along—and across—imperial borderlines, her works investigate how colonial violence is sedimented in territories, infrastructures, narratives, and memories. Combining documentary research with poetic and speculative elements, she uncovers historical and geopolitical connections that often remain hidden in plain sight.

With the multi-channel audio and video installation *Hopscotch (The Centre of the Sun's Radiance)* (2021), Halabi expands the cartographic perspective into the acoustic realm. Composed of field recordings, radio broadcasts, and oral testimonies, the multilayered soundscape traces the extraction and transport of uranium from the Shinkolobwe mine in what was then a Belgian colony and is now the Democratic Republic of the Congo, via the former Belgian refinery in Olen, to its use in the U.S. nuclear programme. Rather than unfolding as a linear narrative, the work develops transversally—as a constellation of voices, fragments, and memories that bridges geographical distances and temporalities. Sound becomes a carrier of memory and a medium to convey a history that eludes the gaze.

Together, the works assembled in the exhibition reveal colonial continuities as constitutive of contemporary social realities. They employ cartography not to measure the world, but to read it against the grain.

PUBLIC PROGRAMME

28.06.2026, 14:00–18:00 h

OPENING

18.07.2026, 15:00–17:00 h

WORKSHOP

08.08.2026, 15:00–17:00 h

KUNST & KUCHEN

TRANS/VERSAL is curated by Lisa Deml and Marie-Sophie Dorsch. We would like to express our deepest gratitude to the artists Inas Halabi and Moses März as well as to the students of our practical seminar COUNTER/MAPPING at Leuphana University: Matteo Amendola, Jette Bernard, Inga Bögershausen, Jennis Born, Moritz Brandt, Cemile Ayse Nur Eryilmaz, Mario Glombik, Lorenz Grimm, Sarah Hanneken, Dana Anne Hoffmann, Antonia Hofmann, Karlotta Kalbas, Malina Sophie Kaupat, Amelie Kleinkecht, Arwed Johannes C. Köster, Lucas Alexander Kroschwitz, Florian Meyer, Leyla Nyaguly, Jakob Otto, Elli Rath, Marco Andres Ruge Rebolledo, Gresa Selmani, Jona Liv Steinke, Anik Tretau, Ulrike Waltende, Thorben Weidelt, Rebecca Zemke. Our special thanks go to Bennet Schultz, who, as so often, stepped in at short notice. The programme of Halle für Kunst Lüneburg is driven and sustained by the dedicated work of its team and board, for which we are immensely grateful.

The annual programme at Halle für Kunst Lüneburg is supported by the Ministry for Science and Culture of Lower Saxony, Lüneburgischer Landschaftsverband, and Hansestadt Lüneburg.

Inas Halabi lives and works as an artist and filmmaker between Palestine and the Netherlands. Her practice is concerned with how social and political forms of power are manifested and the impact that overlooked or suppressed histories have on contemporary lives. Her works have recently been exhibited at the Smith College Museum of Art (Northampton, USA, 2026); La Loge (Brussels, Belgium, 2025); Luleå Biennial (Sábme, Sweden, 2024); de Appel Amsterdam (Netherlands, 2023); and The Showroom (London, UK, 2022), among others.

Moses März is a researcher and mapmaker based in Berlin. His maps visualise geographies of knowledge by using a methodology based on the relational philosophy of Édouard Glissant and the editorial practice of the *Chimurenga Chronic*. He currently works as principal investigator in the Research Unit *Collaborations* at the University of Potsdam.



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Lüneburgischer
Landschaftsverband



Hansestadt Lüneburg

KUNST